

Praktische Theologie

1. Allgemein

Wolfgang Dünnebeil: *Wenn die Herde den Hirten jagt...*, Gießen: Brunnen, 2004, 90 S., € 9,95

Dünnebeil schildert den Dienst eines Pastors innerhalb des Bundes Freier evangelischer Gemeinden. Dabei handelt es sich um Erfahrungen, die Dünnebeil als Gemeindepastor und Bundessekretär der Freien evangelischen Gemeinden gesammelt hat. Das Miteinander von Pastor und Gemeinde ist nicht immer von Harmonie bestimmt. Warum das so ist, wird auf vielfältige Weise beschrieben und an praktischen Beispielen dargestellt. Die Erfahrungen und Beobachtungen werden in vier Abschnitten entfaltet. Der erste Abschnitt (mit 41 Seiten der umfangreichste) steht unter dem Thema „Sand im Getriebe“. Unter verschiedenen Aspekten werden Berufsbild und die besonders konfliktträchtigen Problemfelder eines Pastors angesprochen. Stichworte wie Erwartungen, Ansprüche, Anforderungen, Begabungen, Routine, Dienstortwechsel, Ehe und Familie und anderes zeigen die Vielfalt der Herausforderungen an, in denen ein Pastor steht. Im zweiten Abschnitt (S. 61-76) behandelt Dünnebeil die „Ursachen von Schwierigkeiten“ im Pastorenberuf. Es geht dabei um Berufung, Weiterbildung, Alleskönner, Zeiteinteilung, Ehe, Einzelkämpfer, fehlende Zielvorstellungen. Im dritten Abschnitt (S. 77-80) spricht Dünnebeil die „Folgen pastoraler Schwierigkeiten“ an. Diese Ausführungen sind allerdings sehr knapp gehalten. Im letzten Abschnitt „Ausblick“ (S. 81-90) zeigt Dünnebeil wie ein Pastor mit den Herausforderungen, Schwierigkeiten und Problemen des Pastorenberufs umgehen soll.

Dünnebeil schreibt anschaulich und praxisbezogen. Freuden und Leiden eines Pastors kommen zur Sprache. Im Mittelpunkt steht das Berufsbild des Hirten mit seinen vielfältigen Aufgaben, Anforderungen und Gefahren. Dünnebeil beschreibt das klassische Bild des Pastors, wie es von der Vergangenheit geprägt ist und den Erwartungen der Gemeinde entspricht. Nicht zur Sprache kommen dabei der gesellschaftliche Wandel und die damit verbundenen Veränderungen in der Gemeinde und was diese für das Berufsbild eines Pastors bedeuten. Aber das sei nur am Rande vermerkt.

Dünnebeil schreibt aus der Praxis für die Praxis. Leicht zu lesen, mit vielen Impulsen, anschaulichen Beispielen und praktischen Erfahrungen. Man spürt das geistlich-seelsorgliche Anliegen des Verfassers. Ein Büchlein, das man darum allen Hauptamtlichen als Lektüre empfehlen kann. Es hilft, den eigenen Berufsstand zu reflektieren. Sätze wie: „Es gibt den Zusammenhang zwischen persönlichem Christsein und geistlicher Ausstrahlung und Überzeugungskraft“ (S. 28),

oder: „Stimmt es zwischen Pastor und Gemeindeleitung nicht, so wird dies in der Regel bald Auswirkungen auf die ganze Gemeinde haben“ (S. 39), oder „Frau des Pastors zu sein heißt, eine Berufung zu teilen, oder anders ausgedrückt: einer gemeinsamen Berufung zu folgen“ (S. 47), oder: „Einem ‚Alleskönner‘ auf der Kanzel und in der Seelsorge wird die Gemeinde in der Regel weitaus skeptischer begegnen als einem Pastor, der seine Grenzen und Schwächen kennt und diese nicht vertuscht“ (S. 66), können helfen, den eigenen Dienst zu überdenken und nach dem Zusammenhang des pastoralen Auftrags und des persönlich-geistlichen Lebens eines Hauptamtlichen zu fragen. Aber dieses Büchlein ist nicht nur für Hauptamtliche lesenswert, sondern auch für Älteste, Mitarbeiter und Gemeindeglieder. Sie werden den Dienst eines (ihres) Pastors besser verstehen lernen. Darüber hinaus bieten die verschiedenen Themen genügend Stoff für Pastorenkonferenzen und Ältestenfortbildung.

Wilhelm Faix

Christian Möller: *Einführung in die Praktische Theologie*, UTB 2529, Tübingen: A. Francke, 2004, 286 S., kart., € 21,90

Mit dieser Einführung hat der Heidelberger Ordinarius „so etwas wie eine praktisch-theologische ‚Landkarte‘“ vorgelegt, „die eine Orientierung über die Praktische Theologie gibt“ (Vorwort, S. XI). Sie hat Examenkandidaten wie auch Theologiestudenten, Vikare und Pfarrer im Blickfeld. Um es vorweg zu sagen: Dies ist ein gelungenes Buch. Es bietet zu den einzelnen Disziplinen die nötigen geschichtlichen Überblicke, gut ausgewählte vertiefende Darstellung wichtiger Positionen und jeweils eine anregende Einführung in relevante Diskussionen. Es ist insofern besser lesbar als die als Arbeitsbücher konzipierten Einführungen von Meyer-Blanck/Weyel oder Nicol, die erst durch die ergänzende Lektüre der zahlreichen Literaturhinweise ein Gesamtbild vermitteln, während Möller die nötigen Informationen in knapper Weise im Text selbst bietet. Andererseits vermögen die genannten Einführungen einander sinnvoll zu ergänzen.

In neun Kapiteln gibt Möller einen Überblick über das weite Feld der Praktischen Theologie: Zunächst werden in einem einführenden Kapitel Geschichte und wesentliche Positionen der Disziplin skizziert (S. 1-24). Kapitel 2 ist der Pastoraltheologie gewidmet (S. 25-44), Kapitel 3 der Oikodomik / Lehre vom Gemeindeaufbau (S. 45-71), Kapitel 4 relativ ausführlich der Liturgik (S. 72-121), Kapitel 5 der Homiletik (S. 122-149), Kapitel 6 – wieder ausführlich – der Pöimenik (S. 150-191), Kapitel 7 den Kasualien (S. 192-211), Kapitel 8 der Katechetik (S. 212-232), Kapitel 9 der Diakonie (S. 233-262). Ein Anhang gibt sehr praktische Hinweise zur Examensvorbereitung in Praktischer Theologie (S. 263-280). Ein Bibelstellen- und ein Namenregister schließen das Buch ab.